

## 127. KYRILLOS VON ALEXANDREIA

Über die frühen Jahre des um 375 n. Chr. in Ägypten geborenen Kyrillos<sup>2478</sup> liegen nur sehr dürftige Nachrichten vor. Seinem Onkel Theophilos, dem Patriarchen von Alexandria, verdankt er jedenfalls eine gediegene klassische Ausbildung. Ihn begleitete Kyrillos auch 402/03 n. Chr. auf die sog. Eichensynode. Am 17. Oktober 412 wurde er als Nachfolger seines verstorbenen Oheims zum Patriarchen gewählt, ein Amt, das er bis zu seinem Tod am 27. Juni 444 innehatte. In dieser Funktion erwies er sich als streitbarer und energischer Vertreter der Orthodoxie, der hart gegen Juden und Novatianer vorging. Berühmt geworden ist er für seinen Kampf gegen Nestorios, dessen Verurteilung er auf dem Konzil von Ephesos (431) durchsetzen konnte. Kyrillos war aber nicht nur als Kirchenpolitiker sehr umtriebig, sondern auch literarisch ausgesprochen produktiv. Von seinen zahlreichen und nur zum Teil erhaltenen Schriften interessiert uns freilich nur das *Über die*

*heilige Religion der Christen* übertitelte Werk (ὑπὲρ τῆς τῶν Χριστιανῶν εὐαγοῦς θρησκείας, zumeist als *contra Iulianum* zitiert), das Kaiser Theodosius II. gewidmet und wohl in den späten 430er oder frühen 440er Jahren entstanden ist.<sup>2479</sup> Hierbei handelt es sich um eine breit angelegte Widerlegung von Iulianus' Invektive gegen das Christentum (κατὰ Γαλλιᾶων λόγοι in drei Büchern, geschrieben 362/363 n. Chr.). Diese Streitschrift des Kaisers ist heute verloren, läßt sich aber aus den zahlreichen Zitaten bei Kyrillos teilweise rekonstruieren. Freilich sind von dessen Entgegnung nur die ersten zehn Bücher, welche das erste Buch Iulianus' abhandeln, erhalten. Von den folgenden Büchern 11–20 liegen nur Fragmente in griechischer und syrischer Sprache vor. Ob *contra Iulianum* ursprünglich mehr als 20 Bücher umfaßte, läßt sich nicht sagen, ebensowenig, ob Kyrillos das ganze Werk des Kaisers seiner erschöpfenden Kritik unterzogen hat.

### 127 T 1 Kyrillos von Alexandria *contra Iulianum* 4, 133 f.

MIGNE PG LXXVI c. 705 A–B; ZWICKER 127:

βαρβάρους γε μὴν, οὐχὶ δὲ πάντας ἀπλῶς ἀγρίους,  
ἤγοντας δὲ πρὸς τοῦτο χρηστότητος, καὶ ἐπεικείας  
ἔσθ' ὅτε τινάς, ὥστε καὶ ἀξιοζήλωτον ὄνομα λαχεῖν.

Aber es sind nicht schlechterdings alle Barbaren unkultiviert, einige haben es in Bezug auf Tugend und Billigkeit soweit gebracht, daß sie sogar einen beneidenswerten Ruf

<sup>2478</sup> Über sein Leben und Werk informieren Otto BARDENHEWER, *Des heiligen Kirchenlehrers Cyrillus von Alexandrien ausgewählte Schriften aus dem Griechischen übersetzt* (= Bibliothek der Kirchenväter, 2. Reihe, Bd. XII), München 1935, 11–20, Georges JOUASSARD, *Cyrrill v. Alexandrien*, RAC III (1957) 499–516, DUVALL (1971) 766, Klaus WEGENAST, *Kyrillos* (1.), KIP III (1979) 411 f., Edward R. HARDY, *Cyrrillus von Alexandrien*, TRE VIII (1981) 254–260, Hermann Josef VOGT, *Kyrillos* (1.), LMA V (1991) 1599 f., Hermann Josef VOGT, *Cyrrill v. Alexandrien*,

LThK II (1994) 1368–1370, Josef RIST, *Kyrillos* [2], DNP VI (1999) 1007–1009, Gudrun MÜNCH-LABACHER, *Cyrrill von Alexandrien*, LACL 174–178.

<sup>2479</sup> S. hierzu Emil VON BORRIES, *Iulianos* (26.), RE X.1 (1918) 26–91, spez. 74 f., JOUASSARD, a.a.O. 506 und die ausführliche Einführung von Pierre ÉVIEUX, in: Paul BURGUIÈRE – Pierre ÉVIEUX, *Cyrrille d'Alexandrie, Contre Julien. tome I: livres I et II. Introduction, texte critique, traduction et notes* (= Sources Chrétiennes 322), Paris 1985, 9–77.

ἱστορεῖ γοῦν Ἀλέξανδρος ὁ ἐπίκλην Πολύϊστωρ ἐν τῷ περὶ Πυθαγορικῶν συμβόλων, Ἀσσυρίῳ τὸ γένος ὄντι τῷ Ζάρα φοιτῆσαι τὸν Πυθαγόραν· ἐφιλοσόφησαν δὲ καὶ παρ' Αἰγυπτίους οἱ κεκλημένοι προφῆται· καὶ μὴν καὶ Ἀσσυρίων Χαλδαῖοι, καὶ Γαλατῶν οἱ Δρυῖδαί, καὶ ἐκ Βάκτρων τῶν Περσικῶν Σαμαναῖοι, καὶ Κελτῶν οὐκ ὀλίγοι, καὶ παρὰ Πέρσας οἱ Μάγοι, καὶ παρ' Ἰνδοῖς οἱ Γυμνοσοφισταί, καὶ αὐτὸς Ἀνάχαρσις παρὰ Σκύθαις, Ζάμολξις ἐν Θράκῃ ...<sup>2480</sup>

Kyrrillos behandelt hier ein Thema, dem wir in der älteren antiken Literatur schon wiederholt begegnet sind<sup>2481</sup>, nämlich die Weisheit nichtgriechischer Völker. Daß auch Barbaren Philosophie betrieben, illustriert er am Beispiel des Assyrsers Zaratos<sup>2482</sup>, bei dem Pythagoras in die Lehre gegangen sein soll. Für diese Behauptung beruft er sich auf die Schrift *Über die Pythagoräischen Symbole* des im ersten vorchristlichen Jahrhundert schreibenden Alexandros Polyhistor. Genau dieselbe Stelle hat übrigens gut zweihundert Jahre vor Kyrrillos bereits Clemens von Alexand-

erlangt haben. Es berichtet nämlich Alexandros, der den Beinamen Polyhistor hat, in *Über die Pythagoräischen Symbole*, daß Pythagoras bei dem gebürtigen Assyrer Zara[os] in die Lehre gegangen sei. Bei den Ägyptern aber philosophierten die sogenannten Propheten. Aber wahrlich [es philosophierten] auch die Chaldäer der Assyrer, die Druiden der Gallier, bei den persischen Baktren die Samanäer, bei den Kelten nicht wenige [sc. Philosophen], bei den Persern die Magier, bei den Indern die Gymnosophisten, Anacharsis selbst bei den Skythen, Zamolxis [= Zalmoxis] in Thrakien ...

reia zitiert (strom. 1, cap. 15, 70,1 = Alex. Polyh. FGrHist 273 F 94 [22 T 1]). Bei Kyrrillos folgt im Anschluß daran ein Katalog barbarischer Philosophen, der in fast gleichlautender Form ebenfalls in den *στοροματεῖς* zu finden ist.<sup>2483</sup> Wie ich im Kommentar zu Clemens dargelegt habe, dürften beide christlichen Autoren auch diese Liste aus Polyhistor entnommen haben.<sup>2484</sup> Für „die Druiden der Gallier [...] und die nicht wenigen [sc. Philosophen] bei den Kelten“ (Γαλατῶν οἱ Δρυῖδαί [...] καὶ Κελτῶν οὐκ ὀλίγοι) siehe gleichfalls die dortigen Ausführungen.<sup>2485</sup>

<sup>2480</sup> Mangels neuerer Editionen muß ich dem Text der *Patrologia Graeca* folgen, ein Nachdruck der Ausgabe von Ezechiel SPANHEIM aus dem Jahr 1696, welche ihrerseits auf derjenigen von Jean AUBERT aus dem Jahr 1638 beruht. Von Kyrrillos' *contra Iulianum* liegen nur die ersten beiden Bücher in einer modernen Ansprüchen genügenden Edition vor: Paul BURGUIÈRE – Pierre ÉVIEUX, Cyrille d'Alexandrie, Contre Julien. tome I: livres I et II. Introduction, texte critique, traduction et notes (= Sources Chrétiennes 322), Paris 1985. Zu diesem Desiderat s. Wolfram KINZIG, Zur Notwendigkeit einer Neu-edition von Kyrrill von Alexandrien, *Contra Iulianum*, *Studia Patristica* 29 (1997) 484–494. – Wohl ein Druckfehler liegt bei CHADWICK (1997) 62 A. 3 vor, die οὐχὶ δὲ μάντις ἀπλῶς ἀγρίουσ statt οὐχὶ δὲ πάντας ἀπλῶς ἀγρίουσ schreibt, obwohl sie Kyrrillos nach der *Patrologia Graeca* zitiert.

<sup>2481</sup> So bei Sotion F 35 WEHRLI = Diog. Laert. vitae philosophorum, prooem. § 1 [14 T 1], Alex. Polyh. FGrHist 273 F 94 = Clem. Al. strom. 1, cap. 15, 70,1 [22 T 1], Dio Chrysost. recusatio magistratus 32,5 = oratio 49,7 f. [54 T 1], Celsus ἀληθὴς λόγος = Origenes contra Celsum 1, 16 [70 T 1], Clem. Al. strom. 1, cap. 15, 71,3 f. [83 T 2]; vgl. auch Dion Hal. ant. Rom. 7, 70,3 f. [34 T 3], Cornut. ἐπιδρομή τῶν κατὰ τὴν Ἑλληνικὴν θεολογίαν παραδεδομένων 17 [43 T 1], August. civ. 8, 9 [122 T 2].

<sup>2482</sup> Anstelle von τῷ Ζάρα ist wohl Ζαράτω zu lesen, wie der Vergleich mit Alex. Polyh. FGrHist 273 F 94 = Clem. Al. strom. 1, cap. 15, 70,1 [22 T 1] lehrt: Ἀλέξανδρος δὲ ἐν τῷ περὶ Πυθαγορικῶν συμβόλων Ζαράτω τῷ Ἀσσυρίῳ μαθητεῦσαι ἱστορεῖ τὸν Πυθαγόραν ...

<sup>2483</sup> Clem. Al. strom. 1, cap. 15, 71,3 f. [83 T 2]: φιλοσοφία τοῖνυν πολυωφελὲς τι χρῆμα πάλαι μὲν ἤμασε παρὰ βαρβάρους κατὰ τὰ ἔθνη διαλάμψασα, ὕστερον δὲ καὶ εἰς Ἑλλήνας διήλθεν. (4) προέστησαν δ' αὐτῆς Αἰγυπτίων τε οἱ προφῆται καὶ Ἀσσυρίων οἱ Χαλδαῖοι καὶ Γαλατῶν οἱ Δρυῖδαί καὶ Σαμαναῖοι Βάκτρων καὶ Κελτῶν οἱ φιλοσόφησαντες καὶ Περσῶν οἱ μάγοι [...] Ἰνδῶν τε οἱ γυμνοσοφισταί ἄλλοι τε φιλόσοφοι βάρβαροι.

<sup>2484</sup> ZWICKER 127 gibt den oben zitierten Text von Kyrrillos nicht vollständig wieder, er unterdrückt den ganzen Abschnitt von ἤκοντας bis τὸν Πυθαγόραν, wodurch nicht mehr erkenntlich ist, daß Kyrrillos auf Polyhistor beruht.

<sup>2485</sup> Die vorliegende Nachricht des Kyrrillos wird in der einschlägigen keltologischen Sekundärliteratur kurz erwähnt bei JULLIAN (1926) II 86 A. 2, KENDRICK (1927) 105 A. 1, BENOÎT (1959) 67 A. 141, PIGGOTT (1968) 98, 101, 114, DUVAL (1971) 248, 766, ZECCHINI (1984a) 15 A. 15, GREEN (1998) 41, BRUN-AUX (2000) 231, TRISTRAM [2005] 218; ausführlicher behandelt sie CHADWICK (1997) 62 f.